

Sexualpädagogisches Konzept der kath. KiTa St. Raphael, Meschede

Warum ein sexualpädagogisches Konzept?

Die Erstellung des sexualpädagogischen Konzeptes basiert auf einer Teamentcheidung, spiegelt die pädagogische Haltung der pädagogischen Mitarbeiter*innen wider und gibt den derzeitigen und zukünftigen Mitarbeiter*innen Sicherheit und Orientierung. Zudem ist es ein Angebot an Eltern, Erziehungsberechtigten und die interessierte Öffentlichkeit, sich ebenfalls mit den dokumentierten Themen und Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Von jeher sind Sexualentwicklung und Sexualerziehung pädagogische Themen, die unseren Alltag begleiten und kein Phänomen einer neuen pädagogischen Ausrichtung sind. Bedingt durch den Ausbau der Betreuung der unter dreijährigen Kinder, sowie gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen, z.B. die Verbesserung des Kinderschutzes ist es uns in der Erfüllung unseres Bildungs,- Erziehungs,- und Betreuungsauftrages wichtig, dass pädagogische Ziele, Standards und verbindliche Regelungen konzeptionell festgehalten werden.

In dem Ihnen vorliegenden Konzept sind Theorien, sowie wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen durch unseren pädagogischen Alltag ergänzt.

Ferner dient im Rahmen der kontinuierlichen Festigung und Weiterentwicklung unserer Arbeit die Konzepterstellung als Instrument der Professionalisierung.

Am 01.01.2012 ist das neue Kinderbundesschutzgesetz in Kraft getreten. Dadurch wird gewährleistet, dass der Kinderschutz in Deutschland deutlich verbessert wird.

Vorhandene Lücken im Kinderschutz gilt es zu schließen:

- durch vielfältige Maßnahmen
- eine Verbesserung der Netzwerkarbeit
- verbindliche Standards im Umgang mit Verdachtsfällen
- wichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (§8a, Abs. 1 Satz 1 SGB8)
- und einen Kriseninterventionsplan

Regelmäßige und verbindliche Schulungen gewährleisten, dass alle Mitarbeitenden über standardisierte Verfahrenswege informiert sind. Der sensible Umgang und die gleichermaßen achtsame Haltung, aller in der Einrichtung tätigen Mitarbeiter*innen

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

sind unverzichtbare Voraussetzung für das physische und psychische Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder.

Konkret auf unsere Arbeit bezogen bedeutet dies, dass alle hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen, die in unserer Einrichtung tätig sind, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Dies ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Der § 30a des Bundeszentralregistergesetzes garantiert, dass einschlägig Vorbestrafte von Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe ausgeschlossen sind.

Gemeinsam sind wir stark! Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes

Bereits im Anmeldegespräch und in der Fortführung des Beziehungsaufbaus, während der ersten Besuche und der Eingewöhnung sind wir auf Ihre Unterstützung durch Information angewiesen.

Dazu könnte z.B. gehören:

- Vorlieben, Besonderheiten oder Rituale beim Schlafen
- Ablauf des Wickelns
- Ablauf der pflegerischen Handlungen
- Gestaltung der Sauberkeitserziehung
- Besonderheiten in der sexuellen Orientierung
- ...

Wir streben mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und möchten die uns anvertrauten Kinder von Anfang an angemessen und auf Augenhöhe in ihrer persönlichen und sexuellen Entwicklung akzeptieren und begleiten.

Der Austausch, die Informationsweitergabe und die Beratung im Entwicklungsgespräch und /oder im spontanen Tür- und Angelgespräch stellen eine Querschnittsaufgabe unserer pädagogischen Aufgabe dar.

Das Zulassen möglicher Gedanken und Äußerungen von bestehender Unsicherheit der Eltern im Gespräch, kann mögliche Missverständnisse nehmen und als „Türöffner“ für tieferliegende Fragen dienen. Daher sollten die Gespräche in einem dem Thema angemessenen ruhigen und ungestörten Rahmen stattfinden.

Zum Wohle Ihres Kindes ist uns ein regelmäßiger Austausch wichtig. Darüber hinaus erhalten die Eltern über regelmäßige und aktuelle Aushänge einen Einblick in die gruppenpädagogische Arbeit.

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

Unsere KiTa ist ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für die Kinder. In diesem Setting dürfen sie sich ausprobieren und ihre kindliche Neugierde ausleben, dazu gehören auch Körperspiele und Erfahrungen mit dem eigenen Körper.

Interkulturelle Aspekte in der Sexualentwicklung

Unsere KiTa wird von Kindern mit unterschiedlichen Nationalitäten besucht, somit kommen hier eine Vielzahl von Kulturen und Religionen zusammen. Daher ist es eine Grundvoraussetzung für die gelungene interkulturelle Sexualerziehung ein von Wertschätzung, Verständnis und Respekt gekennzeichnetes Miteinander zu leben. Die Werteorientierung, die Ausprägung des Schamgefühls, sowie das Bild vom Menschen, insbesondere das des Kindes sind in den verschiedenen Kulturen sehr individuell ausgeprägt. Sowohl in der pädagogischen Begleitung, als auch in der Sexualentwicklung der Kinder ist es uns wichtig, dass alle Eltern über unsere pädagogische Haltung informiert sind und unsere pädagogische Arbeit Transparenz aufweist. Damit dies gelingen kann, ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeiter*innen und den Eltern erforderlich, denn erst im Dialog können abweichende und übereinstimmende Haltungen erkannt werden.

Sexualentwicklung- was dürfen Praktikant*innen, ehrenamtliche und gelegentlich tätige Mitarbeiter*innen

In unserer KiTa werden die pädagogischen Gruppen regelmäßig durch wechselnde Praktikant*innen, ehrenamtliche sowie gelegentlich tätige Mitarbeiter*innen unterstützt. Alle oben genannten Personen erhalten zu Beginn eine Belehrung zum Thema durch die Leitung.

Wir unterscheiden zwischen Praktikant*innen, die über einen kurzen Zeitraum in der KiTa ihr Praktikum absolvieren und Praktikant*innen, die mindestens ein Jahr und/oder länger bei uns tätig sind.

Das Wickeln, der Toilettengang und das Umziehen eines Kindes ist ein sehr sensibler und privater Bereich, der in einem geschützten Rahmen stattfinden sollte.

Praktikant*innen, die nur ein kurzes Praktikum absolvieren, haben nicht die Möglichkeit, durch eine pädagogische Mitarbeiter*in entsprechend angeleitet zu werden, da diese Anleitung viel Aufmerksamkeit, Sensibilität und Zeit benötigt. Zudem haben die Kinder in einer so begrenzten Zeit keine gefestigte Beziehung zu den Praktikant*innen aufgebaut, um sich mit ihnen auf eine solch intime Situation einlassen zu können.

Praktikant*innen, die ein Jahr und länger bei uns tätig sind, werden in die Ausübung

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

von Hygienehandlungen sukzessiv mit einbezogen. Dies geschieht ausdrücklich nur dann, wenn das Kind es zulässt. Auch hier hat das Kind die Möglichkeit, verbal oder durch abwertende Haltungen „Nein“ zu sagen oder zu zeigen.

Wichtig ist, dass dieser Prozess nicht eigenverantwortlich durch den Praktikant*innen, sondern zunächst in Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter*in geschieht. Erst mit der Zeit und wenn es für das Kind in Ordnung ist, zieht sich die pädagogische Fachkraft aus der Situation zurück.

Eine weitere Situation, mit der sich Praktikant*innen vielfach konfrontiert sehen, sind Zuwendungen und Liebkosungen durch die Kinder. Seitens der Kinder handelt es sich hierbei häufig um Sympathiebekundungen. Hier ist es wichtig, dass wir als pädagogische Mitarbeiter*innen eine professionelle Haltung einnehmen und den Praktikant*innen als Vorbild dienen.

Uns ist es wichtig, einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz gegenüber den Kindern zu wahren. Dazu gehört, der verbalen Sprache und der Körpersprache des Kindes besondere Beachtung zu schenken. Denn darauf begründet sich in unserem pädagogischen Handeln, wieviel Nähe entstehen darf und wieviel Distanz nötig ist. Wir als Team der KiTa sind der Auffassung, dass jedes Kind das Recht hat, selbst zu entscheiden, wieviel Körperkontakt es aufnehmen oder wieviel Distanz es halten möchte. Kinder sind Menschen, die wir zu selbstbestimmtem Handeln erziehen wollen. Die Toleranzgrenzen jedes Einzelnen sind unterschiedlich und sollten entsprechend dem geschriebenen Rahmen respektiert werden.

In unserer KiTa gelten diesbezüglich für alle transparente, feste Regeln.

Sauberkeitsentwicklung, Intimsphäre und Hygienehandlungen

Wir als KiTa wahren die Intimsphäre und die individuellen Grenzen der Kinder. Uns ist wichtig, dass die vielseitigen Bedürfnisse der Kinder gesehen und akzeptiert werden und auf diese dementsprechend eingegangen wird. Dabei achten wir darauf, dass unsere eigenen Befindlichkeiten nicht im Vordergrund stehen.

Das Kind darf stets mitentscheiden, wie sich Situationen im o.g. Bereich gestalten. Bei uns in der KiTa wickelt ausschließlich unser Stammpersonal und/oder Praktikant*innen, die über eine lange Zeit bei uns im Haus sind. Somit wird gewährleistet, dass es sich nur um Personen handelt, zu denen die Kinder eine Beziehung aufbauen konnten.

Bei allen pflegerischen Tätigkeiten bieten wir den Kindern einen geschützten Raum an. Eine Sichtschutzwand wahrt die Intimsphäre des Kindes.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit ist die Sauberkeitsentwicklung. Hier gilt das pädagogische Motto „**Mehr Begleiten als Erziehen**“. In der Regel werden Kinder von ganz alleine sauber und trocken, sobald die

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

neuropsychologischen und anatomischen Funktionen und Strukturen ausgereift sind. Wir bieten dem Kind verschiedene Möglichkeiten an, wie z.B. eine Toilette mit speziellem Einsatz, Kindertoilette oder die Pamperstrainers Variante.

Die Eltern informieren uns darüber, wie sie zu Hause die Sauberkeitsentwicklung begleiten und wir unterstützen das Kind dabei tatkräftig.

Zeigt das Kind Interesse am Toilettengang werden wir versuchen, das Kind darin zu bestärken und zu begleiten.

Diese Versuche gehen jedoch nur so weit, wie das Kind es möchte. Wir werden kein Kind zum Toilettengang zwingen.

Über erreichte Fortschritte zum Weg der Windellosigkeit und um den veränderten Bedürfnissen des Kindes in Bezug auf die Sauberkeit gerecht zu werden, stehen wir im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern.

Nicht nur beim Wickeln und dem Toilettengang berücksichtigen wir die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes, sondern auch darüber hinaus.

Zum Beispiel bei Wasserspielen in den Waschräumen oder auf dem Außengelände dürfen sich die Kinder, wenn sie möchten, bis auf die Badebekleidung/Unterhose/Windel entkleiden, nackt spielen bietet keine Alternative. So kann eine Einsicht, z.B. durch den Zaun, durch Externe vermieden werden. Sollte sich ein Kind alleine umziehen wollen, respektieren wir dies und bieten dem Kind die Möglichkeit, sich dafür angemessen zurückziehen zu können. Im Waschraum steht dafür eine „Umkleidekabine“ zur Verfügung.

Schamgefühl

Dem Kleinkind ist erst einmal das Gefühl der Scham fremd, Kleinkinder sind unbefangen im Umgang mit dem eigenen Körper. Mit zunehmendem Alter entwickelt sich langsam ein Schamgefühl. Die Entwicklung des Schamgefühls ist ein normaler Schritt in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind lernt dadurch, sich körperlich abzugrenzen und schafft sich Privatsphäre, mit der es sich letztlich auch gegen sexuelle Übergriffe wappnet. Es lernt, dass sein Körper nur ihm gehört.

Signalisiert ein Kind Scham oder ist ihm etwas peinlich, nehmen wir darauf Rücksicht und respektieren den Wunsch nach Intimität.

So etwa bestimmt das Kind, ob die Toilettentür aufbleibt oder geschlossen wird. Auch das Umziehen von nasser Kleidung geschieht unter Berücksichtigung des individuellen Schamgefühls jeden einzelnen Kindes.

Über das Schamgefühl hinaus berücksichtigen wir die Intimsphäre eines jeden Kindes und unterstützen es in der Selbstbestimmung über seinen Körper, wie z.B. bei Körpererkundungen mit klaren Regeln.

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

Rollenspiele, Doktorspiele & Körperspiele

Kinder beginnen zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr (auch früher), sich für das Geschlecht der anderen Kinder zu interessieren. Sie vergleichen sich mit gleichgeschlechtlichen und erforschen das andere Geschlecht. In diesem Alter gibt es für Kinder, um andere Kinder genau zu betrachten und zu untersuchen, nichts Spannenderes als „Doktorspiele“.

Sie sind eine wichtige Erfahrung.

Im Rollenspiel spielen Kinder nach, was sie beim Arztbesuch erlebt haben. Sie geben „Spritzen“ oder verabreichen „Medizin“, horchen sich gegenseitig ab oder messen Fieber.

Werden die gegenseitigen Untersuchungen gründlicher, ist es wichtig, dass die Kinder die geltenden Regeln kennen und einhalten.

Regeln für Körpererkundungsspiele

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden will. Haben beide Kinder ein Ja- Gefühl, spricht nichts dagegen. Nein heißt Nein.
- Kinder streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen angenehm ist.
- Kein Kind tut dem anderen weh.
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Po, Vulva, Mund, Nase, Ohren) oder leckt am Körper eines anderen Kindes.
- Der Altersabstand zwischen den beteiligten Kindern sollte nicht größer als maximal ein bis zwei Jahre sein.
- Außerdem sollten die Kinder sich in etwa auf dem gleichen Entwicklungsstand befinden.
- Die Verantwortung, dass kein Machtgefälle entsteht, liegt immer bei den Erwachsenen
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen sich nicht an Körpererkundungsspielen beteiligen.
- Hilfe holen ist kein pezen!
- diese Regeln werden situationsorientiert mit den Kindern thematisiert
- Wenn die KiTa z.B. wegen Personalnot oder weil die Räumlichkeiten zu unübersichtlich sind nicht in der Lage ist, die Einhaltung dieser wichtigen Regeln zu gewährleisten, müssen erweiterte Beschränkungen eingeführt werden, z.B. dass die Kinder sich bei Körpererkundungsspielen nicht nackt ausziehen dürfen.

(Quelle: „Sexualpädagogik in der KiTa“, Jörg Maywald)

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

Kinder erkunden hier das andere Geschlecht und versichern sich dabei, dass sie genauso sind, wie andere Kinder des eigenen Geschlechts. Sie suchen sich das mitspielende Kind sorgsam aus. Hier ist jedoch das Geschlecht nicht unbedingt ausschlaggebend, sondern, wie bereits oben erwähnt, die Befriedigung der eigenen Neugier.

Es kann passieren, dass wir unbewusst in ein solches Doktorspiel hineinplatzen. Dann kann es sein, dass Kinder sich ertappt fühlen und Erwachsene verunsichert reagieren. Hier sollten wir den Wunsch der Kinder nach Intimität respektieren, da solche Spiele zu einer völlig normalen kindlichen Entwicklung gehören. Wichtig ist, dass beide Kinder sich beim Spielen wohl fühlen. Wenn wir Kinder bei Doktorspielen „ertappt“ haben, sollten wir entspannt damit umgehen und nicht schimpfen. Kinder könnten sonst die Sexualität als etwas Negatives empfinden. Hier können wir, wie bei anderen Spielen auch, interessiert nachfragen, z.B. „Was macht ihr da?“

Haben Kinder durch gegenseitiges Untersuchen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern herausgefunden und dabei alle Körperregionen kennengelernt, werden die Doktorspiele nach einiger Zeit wieder uninteressant und verlieren ihre Faszination. Werden die Spiele jedoch von uns zum Tabu erklärt, werden die Heimlichkeiten für die Kinder umso interessanter.

Die Eltern werden zeitnah über die Geschehnisse und die Spielvorlieben ihrer Kinder informiert, damit sie ggf. in Absprache mit uns im häuslich/familiären Kontext begleitet werden können.

Manchmal kommt es auch vor, dass Kinder einen Geschlechtsverkehr nachahmen, wenn sie z.B. im Fernsehen eine Liebesszene gesehen haben, mit der sie jedoch noch nicht viel anfangen können. Die Kinder imitieren hier schlichtweg das Verhalten der Erwachsenen, daher sollte man eine solche Situation nicht überbewerten.

Wichtig ist, dass Kinder zu jeder Zeit darin bestärkt werden sollten, NEIN sagen zu dürfen, um Missbrauch jeglicher Art vorzubeugen. Denn der eigene Körper gehört nur dem Kind allein!

Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Rhythmus und hat seine individuellen Eigenheiten. So kann es in der KiTa sein, dass sich einige Kinder häufig zu Rollen- bzw. Doktorspielen zurückziehen und andere wiederum nur selten oder gar nicht. Das Erkunden des eigenen Geschlechts, Selbstbefriedigung und die daraus entstehenden schönen Gefühle stärken das Vertrauen in die sinnliche Wahrnehmung des Kindes und das eigene Körpergefühl. So kann es z.B. vorkommen, dass ein Kind vor dem Einschlafen masturbiert (sich streichelt, sich an Gegenständen reibt, über den Boden rutscht) und dabei eine wohlige Beruhigung und Entspannung genießt.

Sollte ein Kind dies ungewöhnlich häufig tun, ist dies noch kein Hinweis auf „Übersexualisierung“ oder eventuellem Missbrauch, sondern eher auf Zurückgezogenheit und Kontaktscheue. Sollte dies der Fall sein, ist es wichtig, dass wir das Kind dabei unterstützen, wieder am Gruppengeschehen teilzunehmen, um es aus

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

der Zurückgezogenheit herauszuholen. Wichtig ist hierbei der regelmäßige Austausch mit Eltern.

In dem Projekt „KiTa Plus“, welches jährlich mit den Vorschulkindern bei uns in der KiTa durchgeführt wird, spielen der eigene Körper und die Gefühle eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen in dieser Projektreihe, dass sie selbst ihre eigenen Grenzen setzen sollen, was für sie ok ist und was nicht und dass nur sie allein über ihren Körper entscheiden und bestimmen dürfen. Sie werden ermutigt und bestärkt darin, Nein zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Lernen anders herum aber auch, einen gegenseitigen und respektvollen Umgang miteinander. Zur Unterstützung wird zu Beginn jeder Einheit ein Kinderschutz-Rap gesprochen.

„Hand aufs Herz, mal hören, was es sagt:

Meine Gefühle sind richtig und wichtig,

deine Gefühle sind richtig und wichtig.

Ich sage nein, lass das sein. Grenzen setzen, nicht verletzen.

Ein gutes Geheimnis behalte ich für mich.

Ein schlechtes Geheimnis sage ich weiter.

Ich kann helfen und mir Hilfe holen.

Nur eins sage ich dir: Mein Körper gehört mir!“

Unser Umgang mit Fragen rund um das Thema „Aufklärung“

Aufgabe der KiTa ist es, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Kinder brauchen von uns eine sexualfreundliche Haltung und entsprechende professionelle Handlungsbereitschaft. Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Kinder sollen situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse aufgegriffen werden.

Dies fordert von uns Sensibilität, Empathievermögen und genauso Beobachten dessen, womit sich die Kinder beschäftigen und welche Fragen diesbezüglich noch offen sind. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in unserer KiTa eine offene Atmosphäre erleben, in der sie ihre Fragen stellen können. Wir wollen ihnen dabei ehrliche Antworten geben. Soweit unsere persönlichen Kompetenzen, Einstellungen und Grenzen es zulassen. Z.B.

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

benennen wir hier in der KiTa im Gespräch mit den Kindern die Intimregionen mit den richtigen Begrifflichkeiten. Durch die korrekten Bezeichnungen kann es den Kindern besser gelingen, sich im Falle eines Übergriffs Gehör zu verschaffen.

Auf Anfrage der Kinder erklären wir den Unterschied zwischen Geschlechtern, hierbei greifen wir methodisch z.B. auf Bilderbücher zurück.

Kommt bei einem Kind die Frage auf, wie die Babys in den Bauch kommen, ist das erste Interesse an der Aufklärung bei dem Kind erwacht. In einer solchen Situation ist uns der Austausch mit den Eltern besonders wichtig.

Da die sexuelle Aufklärung von Familie zu Familie sehr individuell und unterschiedlich passiert, legen wir hier die Verantwortlichkeit in die Hände der Eltern. Voraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit ist die Anerkennung der Tatsache, dass es unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sexualität oder die Sichtweisen gibt bezogen auf eine angemessene Sexualerziehung im Kindesalter. Daher halten wir es für wichtig, dass die Verantwortung an dieser Stelle die Erziehungsberechtigten nehmen.

Zum Thema „Ein Geschwisterchen kommt“ bieten wir den Eltern einen „To go“ Koffer an, in dem passendes Material, Bilderbücher etc. ausgeliehen werden können.

Handlungsschritte bei sexuell übergriffigem Verhalten von Kindern

Im pädagogischen Team haben wir uns eine Handlungskonzeption erarbeitet, die wir im Fall eines bemerkten Falles eines Übergriffs wie folgt umsetzen werden.

Handlungsschritte

- Dem betroffenen Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen lassen:
 - Zuhören und Glauben schenken
 - Zuwendung geben und trösten
 - Hilfe und Unterstützung zusichern, Ängste abbauen
 - Nicht das betroffene Kind verantwortlich machen
- Das übergriffige Verhalten sofort unterbinden.
- Das übergriffige Verhalten fachlich bewerten und einordnen. Bei Bedarf mit Unterstützung von geeigneten Beratungsstellen.
- Das Kind mit seinem übergriffigen Verhalten konfrontieren, sein Verhalten bewerten und verbieten. Den Anlass von Konsequenzen genau benennen.
- Klare Regeln für die Zukunft aufstellen und für deren Einhaltung sorgen:
 - Das Kind bei einer Verhaltensänderung unterstützen und nicht bestrafen

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0

- Die Regeln müssen verhältnismäßig und geeignet sein, die Übergriffe abzustellen
- Das betroffene Kind darf nicht eingeschränkt werden. Nur das Kind, welches übergriffiges Verhalten gezeigt hat, erfährt Einschränkungen.
- Die Eltern der beteiligten Kinder informieren:
 - Transparenz ist oberstes Gebot
 - Vor Aufnahme der Gespräche:

Bzgl. der Eltern der Kinder mit übergriffigem Verhalten müssen mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung abgeklöpft werden (Verfahren nach SGB VIII, § 8a). Wird eine akute Gefährdung vermutet, muss der Träger vor den Gesprächen einbezogen werden.

- Das Gespräch mit der Gruppe suchen und Regeln für den Umgang miteinander thematisieren bzw. in Erinnerung rufen.
- Grenzverletzendes Verhalten wird sanktioniert, nicht grundsätzlich sexuelles Verhalten.
- Hilfe holen lohnt sich
- Erwachsene übernehmen die Verantwortung

Ziele von Sexualerziehung in unserer KiTa

- Selbstvertrauen stärken
- Positives Körpergefühl stärken
- Wissen vermitteln
- Selbstbestimmung über den eigenen Körper stärken
- Entwicklung von Identität fördern
- Hilfe beim Erlernen von Beziehungen und Bindungen
- Prävention von sexualisierter Gewalt

Was uns noch wichtig ist...

Konsequenzen bei Regelbruch

- Konsequenzen, welche aus einem Regelbruch resultieren, müssen in dessen Ausmaß angemessen sein
- Konsequenzen werden transparent und gemeinsam thematisiert
- Konsequenzen müssen logisch und nachvollziehbar sein
- uns ist es wichtig, dass die Konsequenzen für alle gleichermaßen gelten
- es sollten stets logische, für das Kind verknüpfbare Konsequenzen auf ein Verhalten folgen

Sprachliches Vorbild

Wir in der KiTa sind uns unserer professionellen, sprachlichen Haltung, Wortwahl und Vorbildfunktion bewusst. Dies berücksichtigt eine respektvolle, höfliche und wertschätzende Ansprache der Kinder, ihrer Eltern und den Kolleg*innen untereinander. Wir brüllen kein Kind an und derbe, gewöhnliche, sowie ordinäre Sprache in Wortwahl und Ausdruck sind unangemessen. Gespräche finden auf Augenhöhe statt, d.h. in unserer täglichen Arbeit mit unseren Kindern hören wir aufmerksam zu, achten auf eine kindgerechte und vereinfachte Sprache, auch bei schwierigen Themen und Inhalten. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind mit seinem Namen angesprochen wird. Kosenamen sind ein „no go“. Es entspricht unserem Selbstverständnis und unserer professionellen Haltung, Grenzsituationen offen und ehrlich zu begegnen, sich selbst zu reflektieren und konstruktive Kritik anzunehmen.

Meschede, Juni 2024

Gültig ab:10.06.2024	Nächste Überprüfung: 06.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0